



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Politik für Ressourcenschonung

Ansätze des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit

Dr. Stefanie Pfahl

Ressourceneffizienz vor Ort

30. März 2009, Solingen

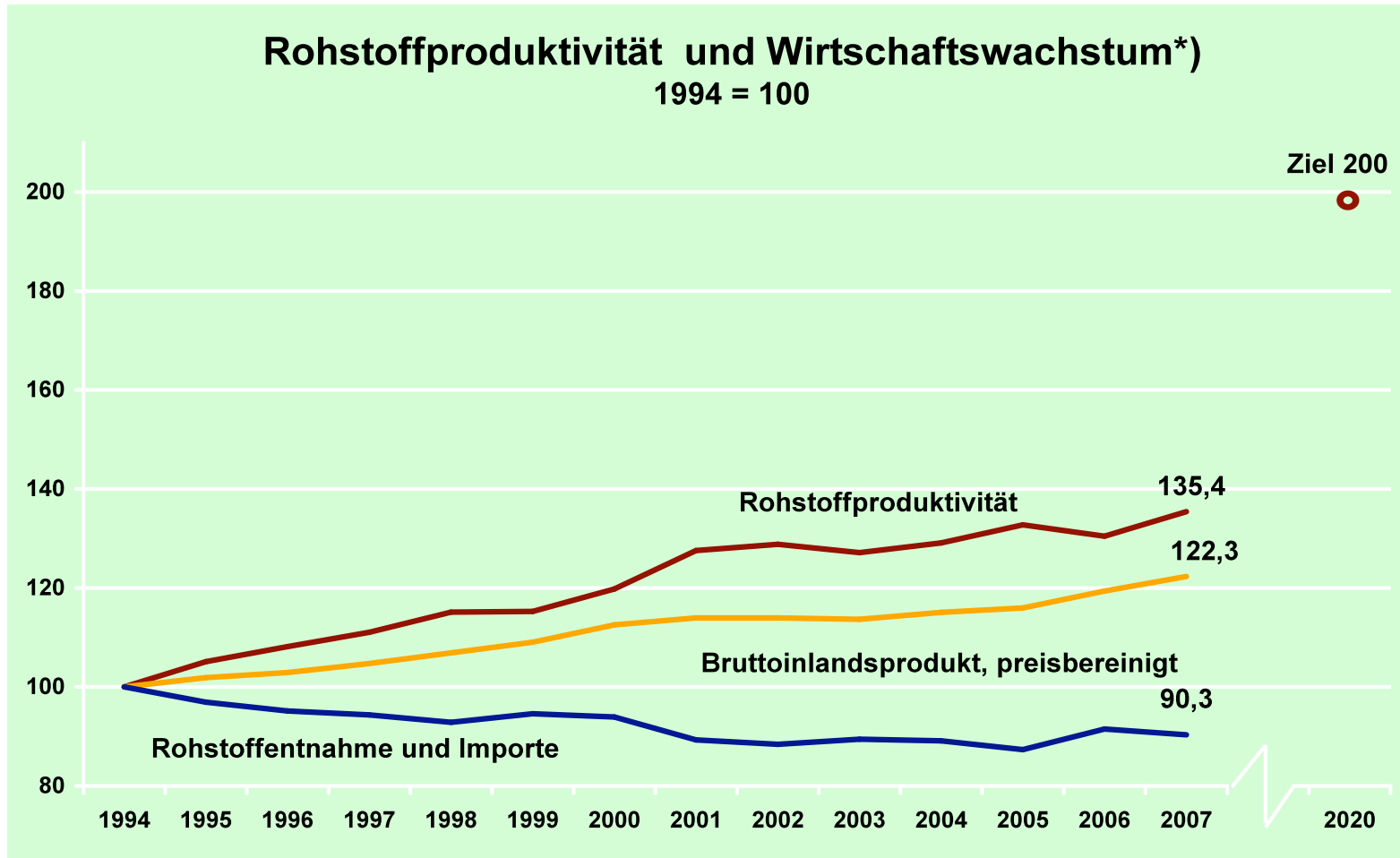


Inhalt

- Grundlagen
- Vision
- Strategie
- Maßnahmen



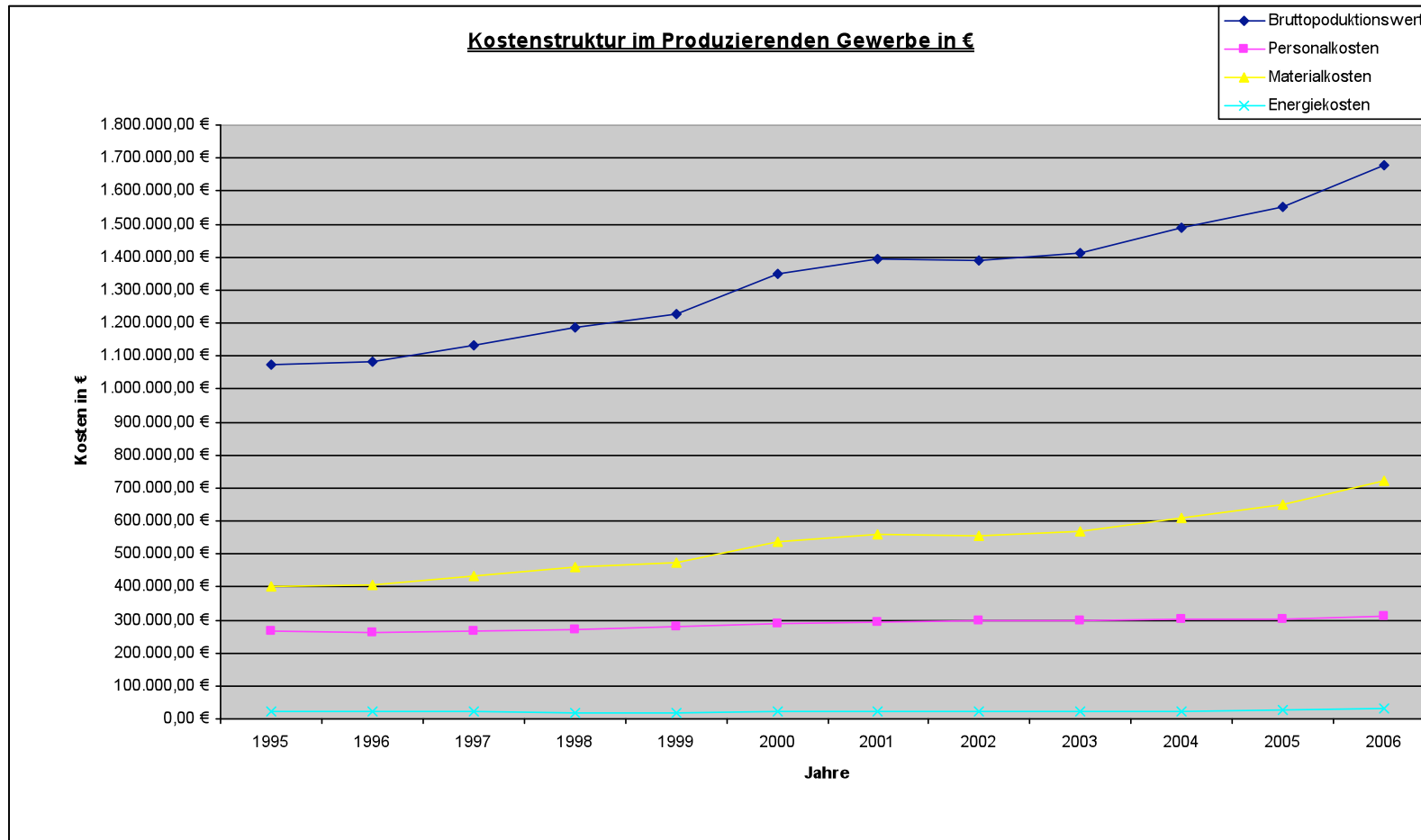
Rohstoffproduktivität



Quelle: Statistisches Bundesamt

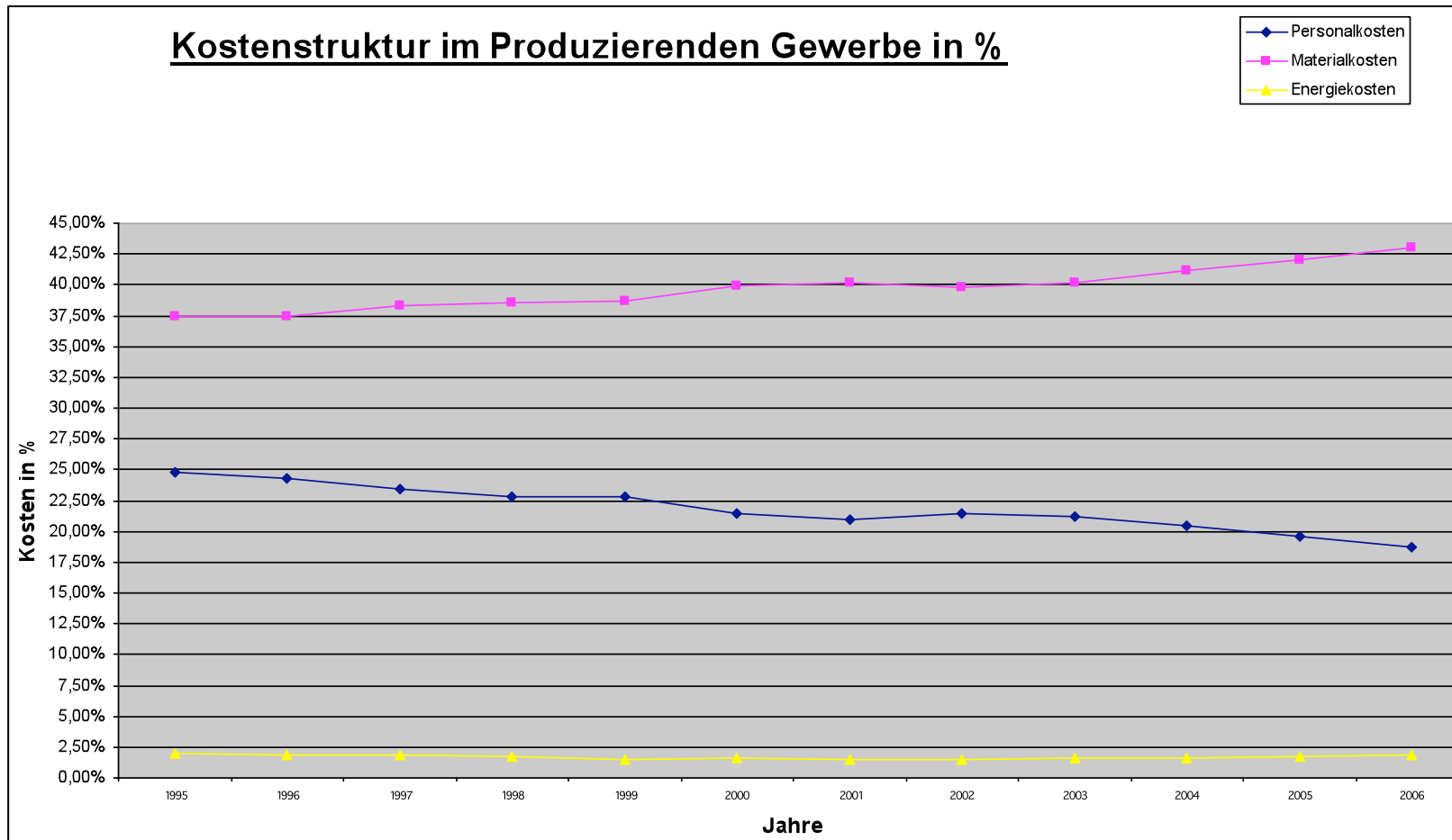


Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe in €



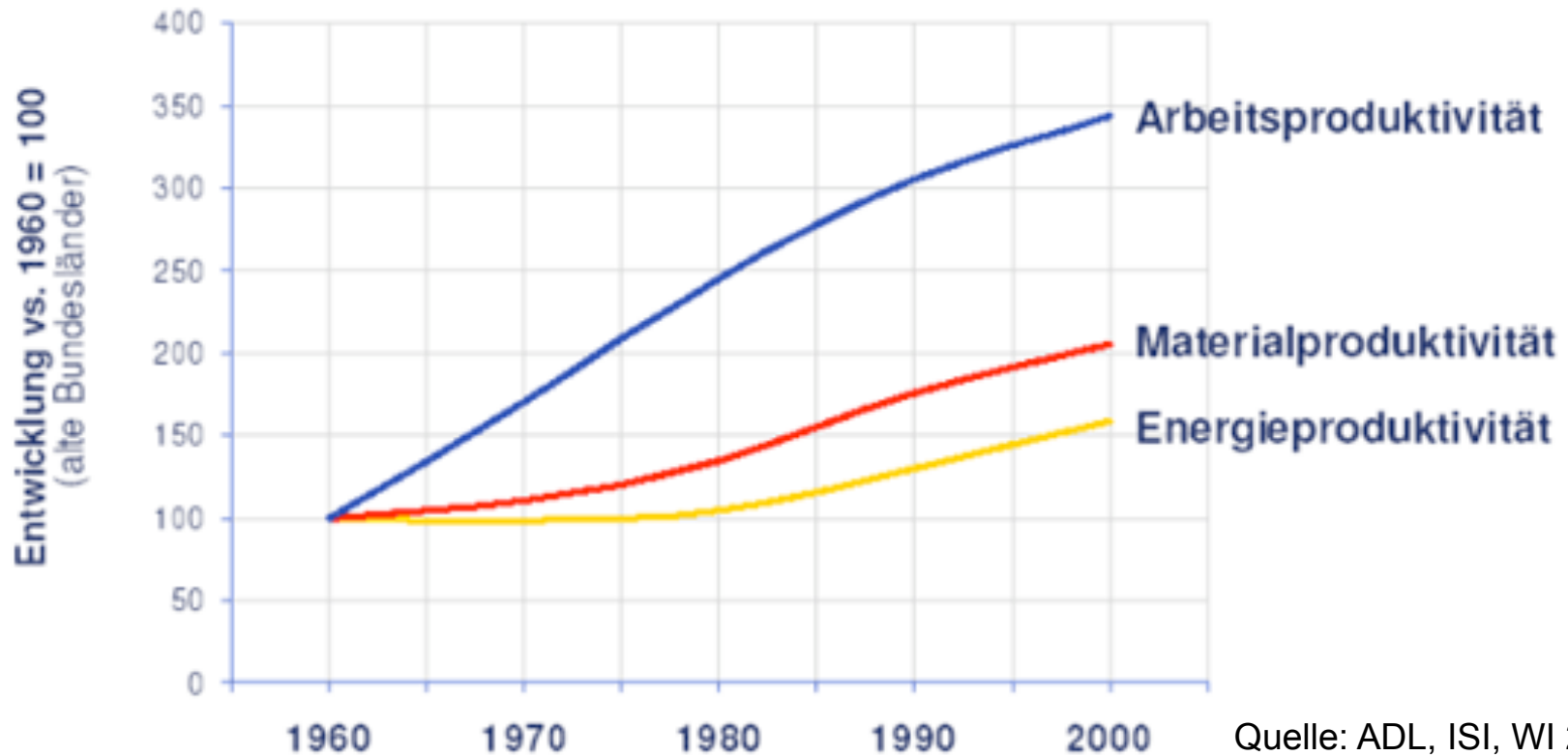


Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe in %





Produktivitätsvergleich

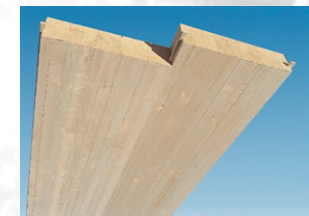
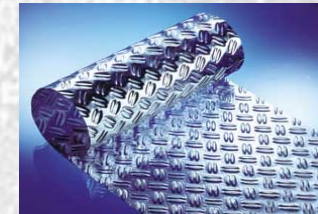


- Materialaufwand beträgt 40-50% des Herstellungsaufwands
- Ansatzpunkt bislang vernachlässigt



Vision

- Deutschland als ressourceneffizienteste Volkswirtschaft der Welt
- Material- und Ressourceneffizienz als eigenständiges Politikziel
- Absolute Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch
- Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Materialkostenreduzierung und Entwicklung innovativer Technologien
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen





Strategie

- Schaffung eines (Ordnungs-)Rahmens für eine „Effizienzrevolution“
- Verankerung des Effizienzdenkens in Wirtschaft und Gesellschaft (Leitbildfunktion, Schaffung einer „Bewegung“)
- Ermittlung der Potenziale und Ansatzpunkte (Forschung)
- Förderung von Innovationen im Bereich Effizienztechnologien: Erzeugung von „Leuchttürmen“
- Förderung der Verbreitung von Effizienztechnologien: Adressierung von KMU
- Schaffung von Anreizsystemen (z. B. Top Runner Ansatz, Kennzeichen, Erzeugerverantwortung)
- Vorreiterrolle des Staates





Nachhaltigkeitsstrategie

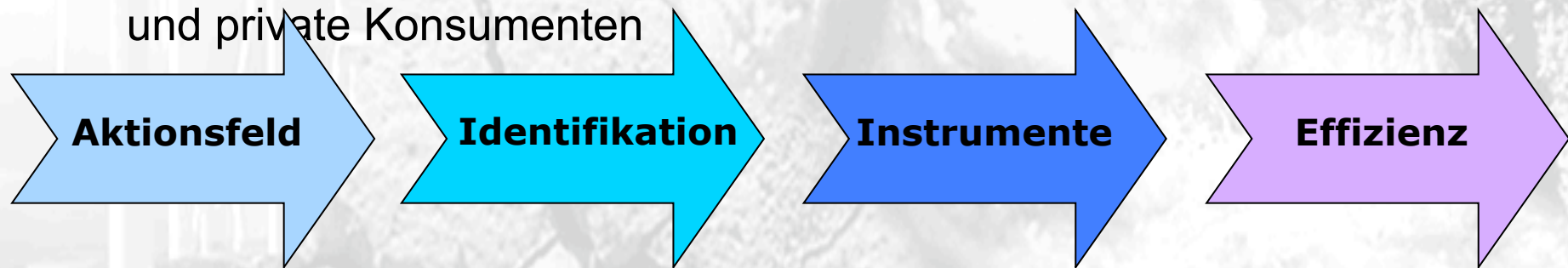
- Schwerpunkt „Nachhaltige Rohstoffwirtschaft“ zeigt unterschiedliche Ansatzpunkte im Bereich Verbesserung der Materialeffizienz bei nichtfossilen Rohstoffen.
- hebt Rolle innovativer Technologien und neuer Werkstoffe hervor.
- Außerdem wichtig:
 - Versorgungssicherung
 - Fairer Handel mit Rohstoffen
 - nachhaltige Bedingungen für den Abbau von Rohstoffen



Forschung

BMU-Vorhaben „Materialeffizienz und Ressourcenschonung“

- ✓ Identifikation von Potenzialen zur Steigerung der Ressourceneffizienz
- ✓ Entwicklung von branchen- und stofforientierten Maßnahmen zur Realisierung dieser Potenziale
- ✓ Einbeziehung von Unternehmen und Verbänden insbesondere durch das Netzwerk Ressourceneffizienz und Veranstaltungen
- ✓ Entwicklung von Kommunikationsstrategien im Hinblick auf KMU und private Konsumenten





NETZWERK Ressourceneffizienz

- Breites Teilnehmerspektrum
- Pilotprojekte:
 - Weiterbildungsprojekt mit DGB-Bildungswerk
 - Branchenprojekt in der Aluminiumindustrie (GDA, IG-Metall, BMU)
 - Aufbau einer Datenbank zu Effizienztechnologien
- Organisation:
 - Webseite und Newsletter in der Entstehung
 - Logo entwickelt
- Inhalte
 - Festlegung von Aufgabenfeldern u. a. durch Abfrage der Netzwerk-Kerngruppe bis Frühjahr 2008
 - Weiterführung der Branchendialoge (IKT, Kupfer, Bauen und Wohnen)
- Nächste Netzwerkkonferenz am 26.06.09



Verknüpfung mit anderen BMU-Aktivitäten

- Verknüpfung sichtbarer machen (Kommunikation)
- Einzubeziehende Bereiche u. a.:
 - Kreislaufwirtschaft
 - Nutzung von Biomasse
 - Gebäudesanierung
 - Gewässerschutz
 - Verkehrs-, Flächen- und Infrastrukturpolitik
 - Förderung von Umweltinnovationen
 - Öffentliche Beschaffung

➔ **Kompetenzzentrum**





Zusätzlicher Handlungsbedarf

- Festlegung und Kommunikation eines visionären Politikziels steht noch aus (z.B. Faktor 4, 20t Material pro Jahr und Kopf)
- Erzeugung einer „Effizienzbewegung“ in der Gesellschaft (Kommunikationsstrategie)
- Schaffung von Anreizsystemen, z.B.
 - Abschreibungsvergünstigungen für Investitionen in Effizienztechnologien
 - Einführung einer „Materialherstellerverantwortung“
 - Förderung von Ökodesign in der Produktentwicklung
- Branchenvereinbarungen mit Festlegung von konkreten Zielen
- Ausbildungsangebote im Bereich Effizienz-/ Umwelttechnik